

[ABC 1, 234] **Tabula Cebetis.** Cebes Tebanus, ein alter
berühmter philosophus, hat ein tafel mit drey umbkreiß ent-
worfen, darinn abgebildet anfang, mittel und end mensch-
lichs lebens, wie der mensch zu ubung der tugent kum, auch
5 was in dar an verhindter, wie volgt.

- Als wir im tempel on gefer
Saturni giengen hin und her,
Bey andern opffern wir da sahen
Ein wunder-schöne tafel hahen,
10 Daran wir ein gemehle funden.
Was das wer, wir gar nit verstanden.
Uns daucht nit, das es wer ein stat
Noch ein pollwerck, wie man die hat.
Ein umbkraiß sach wir an der stet,
15 Der noch zwen umbkreiß in im het.
Der ein was groß, der ander klein.
Zum ersten gieng ein thor hin nein.
Darvor da stund ein grosse schar,
Das von allerley völcker war.
20 Innwendig aber stunden frawen.
Auch waren wir im eingang schawen
Ein alten erbarn grawen man,
Als ob er hefftig redet an
Die eingeenden, in zu heil.
25 Als wir stunden ein lange weil,
Diß gemäl kund wir nit verstan.
Da kam ein alter erber man
Zu uns und saget: O ir gest,

*

10 C gemehel.

- Nit unbülich ir geren west,
 Was dieses künstlich gmel bedeut,
 [K 1, 471] Weil bey uns sind unzalbar leut,
 Die diß gemäl auch nit verstan,
 5 Das ein pithagorischer man
 Dem hohen Got Saturno hat
 Geopffert her in diese stat,
 Den ich oft höret reden pur
 Von dem verstand dieser figur.
 10 Ich sprach: Durch Got so bitt ich dich,
 Du wöllest uns gutwilligklich
 Den sin dieses gemäls erklern.
 Er sprach zu uns: Von hertzen gern.
 Jedoch vor allen dingen wist!
 15 Die außlegung gefeulich ist.
 Wann wer die hört und nit versteht,
 Als ein unwissender vergeet,
 Wirt unselig, trawrich und grob.
 Wer aber das versteet, des lob
 20 Wirt groß und er wirt weiß und selig.
 Bey yederman gut und gefellig.
 Ich sprach: Ach Gott, wie haben wir
 Zu hören so ein groß begir!
 Derhalb ist unser fleissig bitt:
 25 Fach an und uber-eyl uns nit!
 So mercken wir auff den verstand.
 Da nam ein steblein in die hand
 Der alt, zeigt auff das gmel, darnach
 Mit senffter stimb er zu uns sprach:
 30 Secht ir den grossen umbkraiß eben?
 Derselbig wirt genendt das leben.
 Aber der grosse hauff darvor
 Steet umb, sich trenget umb das thor,
 Darbey all menschen thut verstan,
 35 So zu dem leben ein thund gan!
 Der alt man, der im eingang stat,
 Ein tafel inn den henden hat,
 Als red er an all menschen pur,
 Ist genendt der Got der natur,

*

16 C Dann. 29 C sanfter. 33 ? Steet und.

- Der da einbildet yederman,
 Was er soll lassen oder than,
 Das er sich nit abfüren laß,
 Sonder beleib auff rechter straß
- 5 Inn diesem leben hie auff erd,
 Auff das er endlich selig werd.
 Weiter sprach er: Secht ir auch nicht
 Bey dieser pforten auffgericht
 Ein stul, darauff ein köstlich weib,
- 10 Wol redent und gar schön von leib
 Und hat ein becher in der hand?
 Ich sprach: Ja, sag uns den verstand!
 Er sprach: Diese haist fraw Betrug
 Und verfür all menschen unklug,
- 15 So zu diesem leben ein gehn.
 Ich sprach: Warmit? laß uns verstehn!
 Er sprach: Das sie ihn trincken geyt
 Irrung und die unwissenheyt,
 Doch einem minder, denn dem andern.
- 20 Also sie inn das leben wandern.
 Wann all menschen, so ye sind worn,
 Sind mit unwissenheit geborn.
 Weiter sprach er: Sichst du ein hauffen
 Der unzüchtigen weiber lauffen
- 25 Innwendig in dem ersten kreiß?
 Ich sprach: Ja; den verstand uns weiß!
 Fraw Won die erst genennet wirt,
 Sprach er, die ander fraw Begird,
 Die dritt fraw Wollust wirt genent;
- 30 Die warten all auff die ein gehnt
 Inn das leben, zu dem sie nahen,
 Und sie gewaltigklich umbfahen,
 Verheissen ihn vil guter pfleg,
 Zu füren sie den rechten weg,
- 35 Fürens zu gut und bösem hin.
 Weil sie beraubet sein der sin
 Von dem tranck der unwissenheit,
 Haben sie keinen underscheyd,
 Welches der recht weg sey im leben.

*

19 C dann. 21 C seind. 22 C Seind. 36 C seind.

- [K 1, 472] Derhalben sie umb schweyffen eben
 Gantz irrig in dem ersten tail
 Gently unachtsam auff das hail,
 Wie denn die jugend allmal wird
 5 Verfürt durch won, lust und begierd.
 Er sprach: Sichst du auch weiter dort
 Ein blendtes weib an eynem ort
 Auff einer runden kugel stan?
 Die treibt ein rat, stët umb zu gan,
 10 Sam doll und gar unsinn darbey.
 Ich sprach: Ja; sag uns, wer die sey!
 Er sprach: Sie ist genendt fraw Glück.
 Die schenckt dem menschen feine stück,
 Als reichthumb, ehr, gewalt und macht,
 15 Schön, adel, kinder, gunst und pracht
 Und der-geleichen solcher gab.
 Darmit zeucht sie vil volckes ab
 Vom rechten wege in dem leben.
 Sichst du? jhen, die in freuden schweben,
 20 Vertreiben bey dem glück ir' zeit,
 Vermein, sie habent seligkeyt.
 Urblüpfing werden sie gestürzt,
 Vom glück all ihrer kraft verkürzt.
 Denn hebt sich wain, klagen und trawren.
 25 Sichst du? die schar stehn bey der mawren,
 Ir hend winden, rauffen ir har.
 Also das glück ist wandelbar.
 Es nemet eym, gibt es eym andern
 Und thut gantz unbestendig wandern.
 30 Ungwiß ist sein gunst und genad,
 Bedeutet das umblauffend rat,
 Den runden stein, darauff es steht.
 Des glückes gab endlich zergeht.
 Drumb der Gott der natur gebeut
 35 Inn dem eingang allerley leut,
 Das sie sich emsigklich fürscharwen,
 Dem glück nit glauben noch vertrawen,
 Inn seiner gab sich nit zu frewen,
 Sein nemen sich nit lassen rewen,

*

4 C dann. 22 C Vrblöstling. 24 C Dann. 28 C nimmet.

- Sein gab und schenck gerincklich achten
 Und immer weiter von ihm trachten
 [ABC 1, 235] Zu den sichern bestendig gaben.
 Ich sprach: Wer ist die selben haben?
 5 Er sprach zu mir: Sichst du von weyten
 Auch weiber auff der andern seyten,
 Geschmucket als weiber gemein?
 Ja, sprach ich; sag uns, wer die sein!
 Er sprach: Die heist Unmessigkeit,
 10 Die ander heisset Unkeuschheit,
 Die dritt Geitzigkeit ist genandt,
 Die vierdt Liebkosung wird erkandt,
 Und warten all auff die her kummen,
 Vom glück ir gab haben genummen.
 15 Zu den springens und sie umbfangen
 Und im mit schmaichlerey anhangen.
 Sie sollen fürhin bey in bleiben,
 Ir leben in freuden vertreiben,
 Inn sicherheit und steter rhu,
 20 Sagen in alle wollust zu.
 Welcher sich des bereden lat,
 Als denn sein wonung mit ihn hat.
 So ist kurtzweilig im sein leben,
 So lang wollust im freud thut geben,
 25 Und also da ein zeit verharret,
 Erseufft, verstocket und ernarret
 Inn den wollüsten auff und nider.
 Wenn er kompt zu im selber wider,
 Maint er, hab die wollust besessen;
 30 So hat der wollust in gefressen
 Und hat verzeret alle stück,
 Die er entpfing von dem gelück.
 Als denn bleibt er noch lang gefangen
 Der wollüst, der er an ist hangen,
 35 Ein gantz verechtlich schnöder knecht,
 Und muß oft handeln wider recht,
 Als stelen, mörden, rauben und liegen,
 [K 1, 473] Falsch schweren, wuchern und betriegen.
 Drumb der Gott im eingang thut lehrn,

*

3 ? bestending. 37 und] fehlt C.

- Von diesen weiben bald zu kern,
 In nicht zu trawen noch zu hengen;
 Wann wer sich thut bey in verlengen,
 Den bringen sie in angst, ellend,
- 5 Wann sie im mangelt an dem end.
 So fürens ihn denn zu der straff.
 Ich sprach: Sag uns und nit verschlaff!
 Er sprach: Sichst du im winckel dort
 Ein eng, unsauber, finster ort,
- 10 Darinn böß zehaderte weiber?
 Die erste, die als den viechtreiber
 Ein gaysel hat in seiner hand,
 Dieselbig wirt fraw Straff genandt;
 Die ist gewaltig, starck und groß.
- 15 Und die ir haubt legt in ir schoß,
 Dieselbig heist fraw Trawrigkeit.
 Die dritt fraw, die on undterscheit
 Ir har außraufft, die haist fraw Schmerz;
 Und die noch lieget underwertz
- 20 Und hat den kopff in ihrer hend,
 Dieselb wirt fraw Wee-klag genendt.
 Nun diesen wirt er ubergeben.
 Die peinigen durch all sein leben
 Und wirt von in geworffen weit
- 25 Int gruben der hartseligkeit.
 Da wirt er erst in seym gewissen
 Von den nageten würmlein bitten
 Und muß in trübsal, angst, ellend
 Armutselig biß an sein end
- 30 Forthin verzeren all sein zeit,
 Inn weh aller unseligkeit,
 Es sey dann sach, das ihn fraw Rew
 Vom glück begegne auß mitrew,
 Die du dort sichst in dem klagsturtz.
- 35 Die reist ihn auß der hartsel kurtz
 Von allem ubel und der pein,
 Stöst im ein andere maynung ein,
 Die in fürt zu warer weißheit,
 Die in macht hail in kurtzer zeit.

*

- So er wirt weitter nit verfür,
 Vom falschen won oben berürt.
 Doch muß er vor wönen ein zeit
 Bey der ungegründten weißheit.
- 5 Und sprach weitter: Sichst du dort nit
 Ein hohen umbkreiß in der mit,
 Vor welcher pforten sitzt ein weib
 Samb guter sitten, rain von leib?
 Die wirt von thoren dieser zeit
- 10 Gehalten für die war weißheit
 Und ists doch nit, wie sie im thünd,
 Sonder ein weißheit unergründ.
 Zu derselbigen keren ein
 Die von hartsel erlöset sein.
- 15 Ich sprach: Ists denn kein ander weg
 Zu wahrer weißheit, dann der steg?
 Er sprach: Ja, ausserhalb dem ort
 Sichst du ein kleines türlein dort.
 Da geet ein weg auff durch die stein.
- 20 Wer den geht, der darff nit herein.
 Ich sprach: Sag uns, wer diese send,
 Die inn dem mitteln umbkraiß stend!
 Er sprach zu mir: Dieses sind aber
 Der ungründten weißheit liebhaber.
- 25 Ich sprach: Wie werden sie genendt?
 Er sprach: Etliches dichter send;
 Die andern sind redner, gelart
 Ein yede sprach nach rechter art;
 Die dritten haissen wol-gesprech,
- 30 Ursach-finder, subtil und spech;
 Die vierdten rechenmaister sind
 Mit der zal künstlich, rund und gschwind;
 Die fünfften erdrich-messer send;
 Hoch, tieff, weit, leng ist in bekendt;
- 35 Die sechsten aber sterenseher,
 [K 1, 474] Des himels lauff, natur auß-speher;
 Die sibenden lüst-büsser hie;
 Die achten verkert philosophi;
 Die neunnden singer sind subtil,

*
 § C rein. 14. C hartsel.

- Zu brauchen gsang und sayten-spiel;
 Die-zehendten maister umberal,
 Die dadlen alle werck zu mal.
 Ich sprach: Wer sind die weiber den,
 5 Die auch gleich-sam bey in umb gehn,
 Welliche du unmessig hiest?
 Er sprach: Sie sinds, das du es wist.
 Doch gehnt sie nit so oft herein,
 Als sie im ersten umbkraiß sein,
 10 Verfüren sie doch gleich so wol,
 Stecken begird und wollust vol,
 Wann bey in würrckt noch alle zeit
 Das tranck erster unwissenheit,
 Das in trügnuß zu trincken gab,
 15 Des alles kummen sie nit ab,
 Biß sie des kraiß sich gar verlaugen,
 Warer weißheit gehnt under augen,
 Welche zu trincken in verschafft
 Das tranck der hailmachenden krafft,
 20 Darvon sie erst außwerben weit
 Wollüst, won und unwissenheit.
 Die weil sie aber hie beleyben,
 Ir leben in dem kraiß vertreiben,
 Wirt in kein ubel mangeln mehr.
 25 Ich sprach: Far weitter mit der lehr!
 Ich sprach: Seind diese künstner heut
 Nicht besser vil, wann ander leut?
 Er sprach: Wie kündens besser sein,
 Weil sie in der bekandtnuß rein
 30 Guts und böß seind betrogen weit,
 Und sind behafft mit eytelkeit?
 Des künden sie wie in gemein
 Truncken, unmessig, geitzig sein,
 Verreterisch unnd ungerecht
 35 Bey allen ihren künsten schlecht.
 Ich sprach: Hülfß nicht, das sie im andern
 Umbkraiß geent, als woltens wandern
 Zu der gründling waren weißheit?
 Er sprach: Ach nein, sie felen weit

*

1 O Seitenspiel. 3 C tadlen. 5 C gleich sampt. 8 C gehn. 37 C gehen.

Weil sie sich selb beduncken Ion,
 Wie das sie schon besessen hon
 Die waren gründlichen weißheit,
 Und sind also betrogen weit.

5 Darumb haist der Gott der natur
 Bey dieser weißheit nemen nur

[ABC 1, 236] Ein wegzerung auff diese straß.

Ich bat: Ach lieber, sag uns das!

Er sprach: Das selbig sind buchstaben

10 Und ander künst mit seinen gaben

Zu eußren priuen nützlich und gut,

Von welchem Plato sagen thut,

Es halt die jungen leut in zaum

Und laß ihn nicht viechischen raum,

15 Doch das sie nit lang da verziehen,

Sonder zu warer weißheit fliehen.

Ich sprach: Zeig uns des weges thür,

Der zu der waren weißheit für,

Zu wahrer rhy und seligkeit!

20 Er sprach: Sichst du nit oben weit

Ein ort gantz wüst und öd darbey,

Als ob nyemand da wonen sey?

Weitter sichst du die kleinen thür

Und auch ein engen weg dafür,

25 Gar ungebaut, staynig und rauch,

Von wenig leuten durchwandelt auch,

Wann er zu steygen ist gar schwer.

Ich sprach: Ich sichts, doch sag uns her,

Wie das so wenig leut nauff gehn!

30 Er sprach: Das solt also verstehn.

Viel wern durch falschen won betrogen,

Auch viel durch das gelück abzogen.

Ir viel durch die laster verderben,

[K 1, 475] Ir viel auch inn der hartsel sterben.

35 Dergleich bleiben noch one ziel

Bey unergründter weißheit viel,

Die all begeren, mit fürbaß

Zu wandlen diese herte straß

Hoch auff gehn berg mähselig weit

*

1 C laa: han. 11 C ussersn Briuen. 14 C Viechischen. 25 C vngebaut. 26 C leutn.

6*

- Zu der gründlich waren weißheit.
 Auch sichst du umb den bühel els
 Zu ring umb den stutzigen fels.
 Ich sprach: Ich thu es alles schawen.
- 5 Er sprach: Sichst du zwo scheinpar frawen
 Hoch stehn auff dieses felses ecken,
 Die ir hend embsigklich auß strecken?
 Ich sprach: Ich sichts; sag, wer die send!
 Die erst Messigkeit ist genendt,
- 10 Die ander heist Bestendigkeit,
 Sprach er; zwo schwester alle zeit
 Zuschreyen sie frey allen den,
 So zu in hin nauff wöllen gehn,
 Die sollen gute hoffnung han,
- 15 Kein forcht sich nit abtreiben lan,
 Gedult haben ein kleine zeit,
 Der rechte weg sey im nit weit.
 Ich sprach: Hin nauff sich ich kein straß.
 Er sprach: Laß dich nit irren das!
- 20 Sie steigen von dem spitz herunder
 Und ziehen sie hin nauff besunder.
 Ir yeden lassen mit rhu sie leben
 Ein kurtze zeit, darnach ihn geben
 Sterck und ein küne fraydigkeyt,
- 25 Versprechen sie inn kurtzer zeit
 Zu der waren weißheit zu bringen,
 Zeygen in den in allen dingen
 On mackel ein geringen weg,
 Den gehnt sie dar und send nit treg.
- 30 Sichst du auch nit, sprach er, vor diesen
 Finstrem walt ein plan, wie ein wisen,
 Gar wol geziert, vor liecht und schein?
 Ich sprach: Ichs sichts; was mag das sein?
 Er sprach zu mir: Auff diesem plan
- 35 Die seligen ir wonung han.
 Ich sprach: Das ist ein schöner ort.
 Er sprach: Sichst du auch vor der pfort
 Ein hübsches weib, dapfer gestalt,
 Die auch ist mittelmessig alt,

- Mit zier in schlechtem klaid allein,
 Steht auff eym vierecketen stein,
 Mit zweyen, die ir töchter seyen?
 Die mitler aber auß den dreyen
- 5 Das ist die gründlich war Weißheit,
 Von der ich hab so lang geseyt;
 Warheit die ein ist auß den beden;
 Die ander tochter haist Bereden
 Mit gründlichem beschied allein.
- 10 Ich sprach: Was deut der eckicht stein,
 Darauff sie stet? Er sprach: Da merck
 Bey ir bestendigkeit und sterck,
 Das ir weg stät und sicher ist
 Und ihre gab zu aller frist
- 15 Unwandelbar die ewig liebet!
 Ich sprach: Was ists, das sie denn gibet?
 Er sprach: Das ist vertrauligkeit
 Unnd darzu unerschrockenheit,
 Dardurch im wirt sein gantzes leben
- 20 Gering und leicht, sicher darneben,
 Frey trag, was er zu leyden hab.
 Ich sprach: Ach Got, wie ein schöne gab!
 Warumb stet sie denn vor der pforten?
 Er sprach: Das sie von allen orten
- 25 Den kumenden geb ein getranck.
 Ich sprach: Was ists? sag uns zu danck!
 Er sprach: Die rain machenden krafft.
 Ich sprach: Was wirt dardurch geschafft?
 Er sprach: Das ist ein edler schatz
- 30 Und ist geleich als ein burgatz,
 Darmit ein guter artzt auß treib
 [K 1, 476] Das schedlich auß des krancken leib;
 Also treibt sie in kurtzer zeit
 Von im auß die unwissenheit;
- 35 Irrung, mainung, wollust, begierd,
 Schmaichlerey außgetrieben wirt,
 Geitzigkeit und unmessigkeit,
 Hoffart, zoren und unkeuschheit
 Und alles ubel, das er hat

*

26 C. gestrafft.

- Entpfangen in dem ersten grad.
 Ich sprach: Wenn sie denn rainigt ihn,
 Wo schicket sie in darnach hin?
 Er sprach: Da schickt sie in hin nein,
 5 Da alle tugend wonen sein.
 Sichst du nit dort in einem rayen
 Sich schöner weiber neun ermayen
 Mit grosser dapferkeit alsam?
 Ich sprach: Ja; sag! wie ist ir nam?
 10 Er sprach: Wissenheit ist die ein,
 Das ander, ire schwester, sein
 Großmütigkeit, Gerechtigkeit,
 Erberkeit und Beschaydenheit,
 Miltigkeit, Keuschheit und die Zucht,
 15 Senffmütigkeit, die edel frucht.
 Mit den in ubung er spaciert,
 Biß er gantz reich in tugent wirt,
 Mit in ein wesentliches wesen.
 Als denn ist er erst recht genesen.
 20 Ich sprach: Ach groß ist unser hoffen;
 Wie köstlich ding machst du uns offen!
 Sag uns! wo kumpt er darnach hin?
 Er sprach zu mir: Sie füren in
 Zu ihrer mutter kurtze zeit.
 25 Dieselbig ist die seligkeit.
 Ich sprach: Bitt: uns die selben zeig!
 Er sprach: Sichst du nit dort den steig,
 Der auff die hohen vesten geht,
 Die mitten aller umbkraiß steht?
 30 Ich sichts wol. Er sprach: Nun schaw on!
 Im eingang auff eym hohen tron
 Da sitzt die edel ausserlesen,
 Ein fraw eins adelichen wesen,
 Gantz engelisch geliedmasiert,
 35 Gar unaußsprechlich wolgeziert,
 Mit aller tugent uberschönet,
 Mit einer plüenden kron gekrönet.
 Diß eben ist die seligkeit.
 Wer zu ir kumpt, dem ists bereyt,

*

2 C reinigt. 23 BC sprach: Zu mir sie. 38 C Diß ist eben d.

- Zu krönen ir mit ihrer macht
 Mit sampt all ander tugent bracht,
 Als den der überwunden hat
 Ein grossen kampff an dieser stat
- 5 Der wilden thier und ihrer macht,
 Die in nagaten tag und nacht.
 Der knecht er war, yetz ist er herr,
 Hat sie von ihm abtrieben ferr
 Und müssen im sein undterthan.
- 10 Ich sprach: Laß klerer uns verstan!
 [ABC 1, 237] Wer sind die thier, darmit er streyt?
 Er sprach: Es ist unwissenheit,
 Irrung, mainung, begier, wollüst,
 Unmessigkeit, unkeuscheit wüst,
- 15 Geitz, zoren, hoffart, neid und haß
 Und alle boßheit uber das,
 Liegen im yetz under sein füßen,
 Sich alle vor ihm schmiegen müssen.
 Ich sprach: O Got der uberwindung,
- 20 Der köstlich löblichen entbindung
 Aller untugend vor behafft,
 Sag uns! was hat die kron für kraft?
 Er sprach: Sie ist (mich rech verston!)
 Ein reich, selig-machende kron;
- 25 Wann wer darmit gekrönet wirdt,
 Der ist mit seligkeit geziert,
 Hat sein hoffnung der seligkeit
 An im selber zu aller zeit
 Und gar nicht in anderen dingen,
- [K 1, 477] Wann von im selber thut auffspringen
 Der tugent hort in freud und wun.
 Ich sprach: Was muß er darnach thun?
 Er sprach: Da nemen ihn die tugent
 Und füren ihn gleich seiner jugend
- 35 Wider herab an alle stett,
 Daran er vor sein wonung hett,
 Und zeigen ihm die leut darneben,
 Wie armütselig sie da leben
 Inn irrung und grosser gefehr,

*

1 C jn. 6 BC nageten. 11 C damit. 23 C recht. 30 K Dann.

- Wie sie im leben hin und her
 Umb füre ihrer feinde meng
 Unnd wie sie leiden groß getreng
 Von unkeusch, geitz und eytler ehr
 5 Und anderer untugend mehr,
 Darinn sie liegen hart beschedigt,
 Und mügen werden nit erledigt,
 Das sie auch löblich kummen her
 Und wurden selig auch wie er,
 10 Durch die edlen tugend geübet.
 Sie aber müssen sein betrübet
 Durch-auß mit dieser laster joch.
 Ich sprach: Ach lieber, sag uns doch,
 Warumb die tugent nach der gab
 15 Den menschen erst füren herab
 In die umbkraiß voriger ort!
 Vernünftigt gab er mir antwort:
 Da hat er vor nie recht erkendt
 Die ding, die da entgegen send.
 20 Er zweyfelt auß unwissenheit
 Für gut, das nit gut war im grund,
 Für böß, das sich nit böß erfund,
 Und lebt ubel, wie ander leut,
 Die an dem ort noch leben heut.
 25 Seyt er durch seligkeit entpfing
 Die wissenheit der guten ding,
 So lebt er darinn wol und eben
 Und sich die andern ubel leben.
 Ich sprach: Wenn er durch-schaut all stet,
 30 Sag an, wo er darnach hin geht!
 Er sprach: Wo er wil, geht er numb,
 Wann er ist sicher umb und umb,
 Wie in Cericio dem hol,
 Wann wo er ist, da lebt er wol
 35 Inn sicherheit, an all geferd,
 Wann alle menschen hie auff erd
 Nemen in an hertzlichen gern,
 Halten in als ein artzt in ehrn.
 Ich sprach: Fürcht er die weiber nimmer,

Die du vernemest thierlein immer?
 Darff er nichts mehr leiden von in?
 Er antwort mir: Nain, wann fürhin
 Wirt er betrübet keiner zeyt

5 Von schmerzen noch von traurigkeit,
 Von geytzigkeit noch von armut.
 Anfechtung, straff im nichts mehr thut,
 Noch kein ubel, sey was es sey,
 Wann er herrscht uber alles frey,

10 Ist herr ob allen diesen dingen,
 Die im vor trawren möchten bringen.
 So ander beissen wie die schlangen,
 Den allen ist er frey entgangen,
 Wann er dafür hat artzeney.

15 Ich sprach: Ach Got, wie gut und frey!
 Doch sag uns, wer die jening send,
 Die abwertz von dem berge gehnd!
 Etlich gekrönt und freudenreich,
 Etlich unkrönt und sehen gleich,

20 Als ob sie gar verzweyfelt sein,
 Mit zerschlagnem kopff und schinbein,
 Gfenglich von den weibern gehönet.
 Er antwort: Die da seind gekrönet,
 Diese haben die sligkeit

25 Erlangt von der waren weißheit
 Und frewen sich frölich gemein;

[K 1, 478] Die aber ungekrönet sein,
 Der sind etlich verzweyfelt sider
 Und kummen von der weißheit wider

30 Und halten sich trawrig, elend.
 Die andern, die noch kecker send,
 Sein, die doch kummen sind so weyt
 Hin nauff zu der bestendigkeit;
 Als denn erst keren sie herwider,

35 Gehnt irrend an dem berg hernider.
 Wer sind die weiber, ich auch sprach,
 Die in so eylend volgen nach?
 Er sagt: Es ist die Trawrigkeit,
 Schmerz, Angst, Schmach und Unwissenheit.

*

- So die denn kummen aller weiß
 Widerumb in den ersten kraiß
 Zu wollust und unmessigkeit,
 Beschuldig sie sich keiner zeit,
 5 Sunder geben mit ungeduld
 Der waren weißheit schmach und schuld,
 Schmehen ir nachfolger darneben,
 Wie gantz hartselig sey ir leben,
 Unselig, arm und entwicht,
 10 Und brauchen sich der güter nicht,
 Der sie sich brauchen unnd erkennen.
 Ich sprach: Sag, was sie güter nennen!
 Er sprach: Gut nennen sie allzeyt
 Überfluß unnd müßigkeit,
 15 Inn wollust leben embsigklich,
 Gleich wie das unvernünfftig viech.
 Das leben nennen sie das best.
 Also habt ir, ir lieben gest,
 Die inhaltung dieser figur
 20 Von mir eklert lauter und pur,
 Wenn ir behalt mein rede eben
 Und last euch in all ewrem leben
 Kein ding darvon machen abwendig,
 Sunder hafftet daran bestendig
 25 Und ziehet die wort in die werck,
 Das ir strebt auff der weißheit perck
 Und übt die tugendt ausserkorn,
 Biß endlich wirt in euch geborn
 Der tugend wesenliches wesen.
 30 So seit ir selig und genesen.

Beschluß.

- Also hat Cebes Thebanus,
 Der haydenisch philosophus,
 Sein tafel mit hoher vernunft,
 35 Darinn er menschlichs lebens zunfft,
 Fürbild, anfang, mittel und end,
 Was in verfür und wider-wend
 Von der löblichen tugend stras,

*

1 C kommen.

4 C Beschuldigt.

5. 24 C Sonder.

22 C ewerm.

- Darmit er raitzt lieblicher maß,
 Wie eylent soll die blüend jugend
 Durch alle ding auff zu der tugendt,
 Darinn sey ruh und sicherheit,
 5 Auff erd die höchste seligkeit,
 Dardurch der mensch lobwirdig werd
 Und sam untödlich hie auff erd,
 Scheinpar, durchleuchtig und gantz adelich,
 Ein zier bey yederman untadelich,
 10 Gedechnuß-wirdig grun und wachs.
 Das wünschet zu Nürnberg Hans Sachs.

Anno salutis 1531, am 28 tag Junii.

*

2 C eilen.